

2. ÖSTERREICHISCHE GESUNDHEITSFÖRDERUNGSKONFERENZ

Dr. Waltraud Saischek

Gesundheitsförderung durch Selbsthilfe:

Gesundheitsförderung im Sozial- und Gesundheitssprengel Innsbruck-Stadt

Der Sprengel Innsbruck-Stadt wurde im Jahr 1991 gegründet. Ursprünglich wurde nur die Aufgabe der Altenbetreuung übernommen, nachdem dieser Teilbereich der Stadtverwaltung in den Sprengel ausgegliedert worden war. Seit dem Jahr 1995 kamen differenziertere Angebote und neue Aufgaben hinzu. Der Sprengel beschäftigt derzeit ca. 100 MitarbeiterInnen und verfügt über ein Budget von ca. 33 Millionen Schilling.

Die Aufgabe der Altenbetreuung wurde einerseits in eine ambulante Pflege und Betreuung ausgeweitet, andererseits gibt es mehrere Standorte in Innsbruck, die als Stadtteilzentren für den Sozial- und Gesundheitsbereich bezeichnet werden können. Natürlich befindet sich diese Struktur in einer permanenten dynamischen Entwicklung. In der Betreuung und Pflege wurde weiters das Case-Management eingeführt, wobei hier neben den Vorteilen für Betroffene und deren Angehörige auch ein Steuerungsinstrument für die öffentliche Hand, geschaffen wurde, was legitim ist, da ca. 2/3 des gesamten Budgetvolumens durch Stadt und Land aufgebracht werden.

Im Jahr 1998 wurde der Sprengel Innsbruck-Stadt als Pilotprojekt und Vorzeigemodell für die „Bürgerbüros“ österreichweit vom Familienministerium ausgewählt. Durch dieses Bürgerbüro, bei dem der Sprengel als Trägerorganisation fungiert, haben die BewohnerInnen Innsbrucks die Möglichkeit die Infrastruktur des Sprengels zur Verwirklichung ihrer Projekte zu nutzen. Gleichzeitig finden sie eine Gesprächsplattform zum Austausch mit anderen engagierten BürgerInnen vor.

Das frühere Ehrenamt ist unserer Meinung nach überholt und ein falscher Ausdruck für die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die engagierte BürgerInnen gerne einbringen. Selbstverwirklichung ist als Motiv für die freiwillige Arbeit neben den altruistischen Motiven zunehmend hinzugetreten. Diese andere Art der freiwilligen Arbeit ist im Bürgerbüro gesucht und findet dort eine geeignete Basis.

Über diese Art der Selbsthilfe und Eigeninitiative sowie der Entwicklung von einem Zentrum in der Anfangszeit hin zu vielen Zentren, die in die „Stadtteilzentren“ nun in Form eines Innsbruck umspannenden Netzwerkes eingebunden sind und somit bürgernah ihre organisierten Projekte vorstellen und neue Interessenten gewinnen können, wird referiert.

Als Beispiele kann die Organisation von Tanzveranstaltungen, Besinnungstagen, Schreibwerkstätten, Gymnastik- und Lauftreffs, Foto- bzw. Bildervernissagen und Kunstshandwerkausstellungen genannt werden. Dies sind nur einige der Aktivitäten, die hier exemplarisch aufgezählt werden.

Mag. Dr. rer. Soc. Eoc. Waltraud Marianna Saischek; Geb. 1970 in Hall/Tirol. Nach Absolvierung der HAK Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkten Steuerlehre, Arbeitsrecht, Verwaltungsmanagement, Tourismus und Dienstleistungswirtschaft. Dissertation zum Thema „Altenhilfe zwischen Professionalität und Bürgersinn anhand der Sozial- und Gesundheitssprengel Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land“. Mehrjährige Berufserfahrung als Kreditreferentin der Tiroler Landes-Hypothekenbank und als Büroleiterin der Volkshilfe Innsbruck-Stadt. Seit 1995 Geschäftsführerin des Sozial- und Gesundheitssprengels Innsbruck-Stadt. 1999 Mitarbeit am internationalen Kooperationsprojekt des Deutschen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Case Management in verschiedenen nationalen Altenhilfesystemen“.